

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Weltkrieg

Cigaretten-Bilderdienst Dresden

Dresden, [1932?]

[Sammelbilder]

[urn:nbn:de:bsz:31-362781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362781)

1916

Lage um die Wende 1915/16



79 Vermessungstrupp. Im Stellungskrieg wurden für jeden Postenabschnitt genaue Karten gezeichnet. Die Unterlagen dieser Vermessungen, vorhandenes Kartenmaterial und Messinstrumente. Die Stellungskarten waren auch für das Schießen der Artillerie von großer Bedeutung. Man baute auf diesen Zeichnungen und Plänen genaue Feststellungen.



80 Verschluckkammer. Immer seltener wurden die Kanonen der gegnerischen Stellungen eingegraben. Deshalb und Mörserwerfer. Der der geringen Wirkung ihrer Geschosse konnte man sich nur dadurch stetig machen lassen, daß man immer tiefer in die Erde ging. War das Gelände feucht, so war es oft nur mit Verschluckkammern möglich, die Stellungslage vorzunehmen.



81 Weidkammer in Tarnung. Weidkammern kann man nicht nur spärlicher einbauen. Es mußte gerade bei der Artillerie gegen Luft- und Erdbeobachtung auf Tarnung besonderen Wert gelegt werden. Man suchte sie zu erreichen durch unregelmäßige Aufstellung der Weidkammern, Verstellung früherer Weidkammern, Verjüngung aller Gänge und Trampelpfade sowie durch Anlage von Massen und Büschen.



82 Schneeschuhtruppe. Der Kampf in den Bergen wurde von besonderer Wichtigkeit im Winter 1914/15. Die Truppe wurde durch unsere ersten Schneeschuhtruppen ergänzt. Später veränderte man, hauptsächlich im südlichen Alpen, die Garnisonen der Truppe, nach weiteren Angriffen. In den letzten Kriegsjahren galten die Berge als „Zielgebiet“.



83 Gefangenenerwerb. Die Vernehmung der Gefangenen war für die Beurteilung der Lage, der Stärke und Schwäche des Gegners von größter Bedeutung. Das Befragen lieferte wertvolle Aufschlüsse, denn die Soldaten aller Fronten waren nachweislich darauf hingelenkt, nicht oder nur Falsches anzugeben. Viele dieser Untersuchungen im Stellungskrieg dienten nur der Festlegung von Gefangenen.



84 Der Barbier im Schützengraben. In den ersten Kriegsmomenten war der Soldat sehr feil auf einen großen Vollbart, den er sich schon deshalb wachsen lassen mußte, weil während des Dauerkampfes kaum Zeit zum Rasieren vorhanden war. Später verstanden jedoch die Soldaten schließlich, zumal sie ein feines Schürzen der Gesichtshaut vorzuziehen.

1916

Der Angriff auf Verdun



85 Grabgraben vor Verdun. Während bei Verdun-Angriff konnte sich unsere Infanterie nicht nur natürliche Deckung schaffen. Das unangelegte Artillerie- und MG.-Feuer auf Erhöhungen und Wege machte künstliche Deckung und das Herauschaffen von Material fast unmöglich. Weiter nach hinten schützten die Schützengruben. Das trotzdem geschaffene wurde, war fast nicht mehr zu schlagen.



86 Franzosen bringen vor Verdun ein schweres Geschütz in Stellung. General Durr glaubte nach unseren ersten Angriffen, das Schicksal der Maas aufgeben zu müssen. Dagegen befahl General Pétain, Verdun neuer Verteidiger, keinen Schritt zu weichen. Es gelang ihm nach Verlust von Verstärkungen und einer gewissen Artillerie, die Festung zu retten.



87 In der Crueschölucht. Trenchen und Schützengruben schützten Artillerie, Reserve und Verletzte vor Feindartillerie. Aber da der Feind weiß, daß sie ausgenutzt werden, und genug technische Mittel hat, in sie hinein zu gelangen, ist auch in ihnen die Sicherheit sehr gering. Vor Verdun lagen alle Stellungen ständig unter schwerem Feuerbeschuss, und es sah in ihnen fürchterlich aus.



88 Französische Trägerkolonne bei Verdun. Der Kampf um Verdun verschlang ungeheure Mengen von Kriegsmaterial. Sein Transport war äußerst schwierig, da auch das Hintergründe ständig unter schwerem Feuer lag. Überholungen konnten im allgemeinen nur bis in die Mittelmittelnungen vorgeführt werden. Von da auf mußte man auf beiden Seiten alles vortragen.



89 Treffer in eine Sanitätsformation. Vor Verdun lagen bis weit ins Hinterland hinein auch die Sanitätsformationen immer wieder unter Feuer. Besondere Gefahr hatten es neben den Truppen-Ärzten und -Sanitätsmannschaften die Sanitätskapazitäten, denn die Betreuung der Verwundeten hängt ganz von der Feuer- und die Kühlung der Verwundeten ab.



90 Unterhöhlungen in Stellung. Unterhöhlungen und Reservestellen konnten sich beim Angriff auf Verdun nicht nur künstliche Deckung schaffen. Manchmal vermochte man französische Anlagen zu zerstören, oft aber mußte man sich lange mit der Zerstörung von Hängen und Trichtern begnügen. Dabei bekamen die Unterhöhlungen häufig noch mehr Feuer als die vordere Linie.

1916

Die Sommeschlacht



91 Deutsche Grabenbesetzung an der Somme. Die fast alle deutschen Reservisten durch Verdun und die Deutschen-Oberste gegen die Offensiven gehalten waren, gingen Franzosen und Engländer am 24. 6. 1916 an der Somme zu groß angelegten Gegenangriffen über. Sie konnten in monatelangen Kämpfen unsere Front nicht durchbrechen.



92 Engländer mit Beobachtungsgerät. Da die französische Armee vor Verdun fast zerstört worden war, übernahmen die Engländer Juni 1916 ganz Teil der Angriffsfront an der Somme. Dieser Bild zeigt, wie ein Engländer die deutschen Stellungen beobachtet, ohne die Deckung zu verlassen; ein Kamer Geniege wird auf dem Dache über die Beobachtung gesehen.



93 Start eines Zerküßballons. Zerküßballons wurden mit Kohlen am Boden verankert und nach dem Aufflag mit Winden eingeholt. Sie dienten der Luftüberwachung der Feindstellungen. Diese besondere die Bewegung oft bei der Unmöglichkeit. Sehr wichtig war auch die starke Befähigung durch Klänge. In einem einzigen Tag der Sommeschlacht verlor die Feind von neun Ballons sechs.



94 Vorgehen einer Dampfmaschine zur Grabenverbreiterung. Die die englische und französische Infanterie am 1. 7. 1916 an der Somme verbrachen, konnten sie über die völlig zerstörten deutschen Stellungen hinweg. Die in die Grabenverbreiterung vorziehen. Dann aber verfiel sie bei Willersbank. Dampfmotoren und Dampfmaschinen wurden zu Stützpunkten der deutschen Abwehr.



95 Dampfmotoren. Die Stühle der Dörfer auf den Hochlandgebieten waren bald nur noch Trümmerhaufen. Daher ihnen wurden in den Kellern Stühle, Maschinen und Dampfmaschinen, aber sie bringen Geschütze und Nachschubgeschütze. Oft waren die Dörfer nur noch im Juli mit den Dampfmotoren zu verlassen.



96 Haseln sind schwere Munition. Die englischen wegen Schießbarkeit, die der Krieg täglich verschlang, wurden auf Munitionslagern ersetzt, welche möglichst tief hinter die Front vergraben wurden. Die Infanterie in den Dörfern erbeugte auf Feldbahnen, mit Kraftwagen über Verdun.

1916

Die Sommeschlacht



97 Ein Fliegeraufklärungsgerät. In der Somme beherrschten Engländer und Franzosen die Luft zunächst fast vollkommen. Arme Dattoria, keine Stellung blieb unentdeckt, die tief ins Hinterland hinein die Deutschen. Unsere Flugzeuge konnten weder aufsteigen noch abwärts sinken. Erst nach langen Wochen wurde von den deutschen Kampffliegern das Gleichgewicht der Kräfte hergestellt.



98 Verwundete Flieger in einem deutschen Lazarett. Engländer und Franzosen veranlaßten über 1914 fertige Truppen. Während dann die Distanz über Distanz auf Hundstücken überlassen blieb nur noch im Osten einfliegen, vermehrte Frankreich seine Kräfte mit seinen Wehrkräften auszurüsten. Da warben für diese Flieger für vor allem Maschinisten, Piloten und Beobachter.



99 Fallschirmabwurf. Fallschirme, Zeppeline und Flugzeuge waren schließlich häufig mit Fallschirmen ausgestattet. Sie haben sich vor allem bei den Fallschirmabwürfen bewährt. Bei Artilleriebeschichtung konnte man diese nachträglich einsetzen, aber bei einem Angriff mit Luftschiffen auf dem Flieger-Flug, gab es kaum andere Rettung als den Abwurf.



100 Verbandsplatz direkt hinter der Front. Die Gesamtzahl der Verwundeten betrug bei allen am Weltkrieg beteiligten Völkern zusammen 17 Millionen. Deutschland hatte einen Anteil von 4,2 Millionen. Durch den hohen Stand unserer Sanitätsdienstes und die rasch beschaffte Hilfe war es in einem sehr großen Ausmaß möglich, die Verletzungen selbst zu beheben.



101 Deutscher Wehrgefangener in der Sommeschlacht. Durch die übermäßigen Verluste der Besatzung wurde die Nachschubversorgung auf dem Schlachtfeld. Es wurde kein alle notwendigen Ersatzteile wie zur Lebensdauer erfüllt. Die Wehrgefangenen blieben im Stockwerk der Hauptträger der Nachschubversorgung. Es hat sich im Weltkrieg unvorstellbar viele erworben.



102 Gefangene Engländer. Bis Ende September waren Engländer und Franzosen an der Somme bis höchstens 15 km vorangeschritten. Der Durchbruch war nicht gelungen und jetzt aufgegeben worden. Die Angriffe wurden danach fortgesetzt, aber ihre Wucht ließ allmählich nach. Ende November stand die Schlacht. Sie hatte unseren Siegern 700.000 tote, Verwundete und Gefangene gekostet.

1916

Auf dem russischen Kriegsschauplatz



103 **Artilleriebesichtigung im Osten.** Die Vorbereitung unserer Offiziere erlaubte nicht nur eine ganz schnelle Besetzung der Stellungen mit Infanterie. Um so wichtiger wurde die Vorbereitung der artilleristischen Besuche. Jede Batterie machte sofort überall herkömmlichen Hinnes, wobei ihre Geschütze nur tragen. Es durfte keinem Zweifel geben, der nicht von den Beobachtern eingesehen war.



104 **Österreichischer Traineführer.** Im Osten waren normalerweise bei schlechten Wetter die Wegverhältnisse so schlecht, daß wir uns bald entschließen mußten, einen großen Teil der schweren Schtruppel unserer Rekruten durch leichtes Dauerfahrwerk, sogenannten „Dampf“-Wagen, zu ersetzen. Unsere Verbände hatten ihren Train von vornherein mit ganz leichten Gesch. ausgestattet.



105 **Truppenbewegung im Osten.** Als durch die Brusilow-Offensive (Juli 1916) die ganze österreichische Front im Westparten und Westen geriet, eilten auf beschleunigten Schritten auch aus dem Westen deutsche Truppen herbei, um die gefährdeten Österreicher zu stützen. Dadurch gelang es Ende Juni 1916, dem Vorstoßen der Russen Einhalt zu gebieten.



106 **Sanitätskompanie auf dem Marsch.** Jede Truppe besaß eigene Ärzte und Sanitätsunterstützungen. Nebenbei hatten die größeren Verbände Sanitätskompanien und Sanitätszüge. Im Stellungskrieg waren diese in enger Verbindung mit der lebenden Truppe. Im Stellungskrieg wurden die Sanitätskompanien meist „kettenschlingend“.



107 **Heidgenosse als Postbote.** Das britische Postwesen hatte bei einem Bedarf von 13 Millionen Mann einen ungeheuren Bedarf an Besetzung. Trotz des großen Rohstoffmangels konnte es aber bis jetzt nicht mehr vergrößert werden. Deshalb wurden Postbotenstellen an Unheimen und Schwaben besetzt die Truppe durch ihre Postboten leitete.



108 **Stuflicher Parlamentsidee.** Der Parlamentarismus ist unverzichtbar, doch muß er durch eine weiche Spitze und Signale erkennbar sein. Besonders hat er seine Bedeutung beim ersten Offizier, auf den er trifft, zu übergeben. Lohnt man ihn nachschonende zu einer höheren Kommandostufe durch, so müssen ihm zur Verhütung von Spionage die Augen verbunden werden.

1916

Der Feldzug gegen Rumänien



109 Deutsche Transporten auf dem Wege zur rumänischen Front. Nach dem großen Erfolge im Braila-Offensive glaubte Rumänien, daß die glückliche Zukunft für die längst geplante Angleichung benachbarter Teile Ungarns gekommen sei. Es erklärte er am 27. 8. 1916 den Krieg und griff an. Trotz unglücklicher Tage verblieben 86 bis 90.000 Mann unverwundet im Regimentsgebiet.



110 Offensiver beim Überlegen an der rumänischen Front. Der Angriff der Deutschen auf Rumänien erfolgte gleichzeitig aus Eisenbürgen und Tulgaren. Dabei wurde der Hauptstützpunkt für die Rettung der Operationen aus höchster Bedenken. Bei den großen Schlachtverlusten und dem langen Zeit sehr schlechten Wetter haben die Nachrichtenwesen ein schweres Leben.



111 Im rumänischen Gebiet. Ende August hatten die Rumänen mit dem Einbruch in Eisenbürgen begonnen. Anfang Oktober waren sie bereits wieder auf die Schlachtfelder zurückgeworfen. Mitte November gelang uns der Durchbruch in die Walachei. Nach und nach wurde der Kampf nach erhöhter Widerstand, gründlicher Wege und schließlich unter der Hilfe Dezember völlig beendet.



112 Brennerische Betriebsanlagen. Um das für Kriegszwecke lebenswichtige Öl nicht in unsere Hände geraten zu lassen, haben die Rumänen bei ihrem Rückzug in der Walachei alle industriellen Einrichtungen zerstört, trennten die Rohrleitungen und verhafteten die Arbeiter. Unsere Jagdflugzeuge gelang es jedoch, einen großen Teil der Anlagen sehr bald wieder in Betrieb zu setzen.



113 Rumänische Wägenstraße. Nach einer Zerstörung am 12. 12. 1916 ging das rumänische Eisenbahnnetz nach Osten zurück, bis es von der Front und dem von neuen rumänischen Verbänden aufgenommen wurde. Hier kam es am 12. Dezember und zu schweren verlustreichen Kämpfen, die schließlich im Entscheidungsfeld verfielen.



114 Kavalleriepatrouille rückt in Bukarest ein. Am 6. 12. 1916 rückte die Kavalleriegruppe Wladimir in die Stadt Bukarest rumänische Landeshauptstadt ein. Sie war vom Feinde heftig bekämpft worden. In allen Kämpfen in Eisenbürgen und der Walachei hatten die großen Kavallerieverbände, insbesondere das Korps Cămin, schweren Anteil.

1916

Italien • Balkan • Orient



115 Österreichischer Weiden am Isonzo. Am 11. 3. 1916 begann die 5. Isonzschlacht. Fünf Tage lang griffen die Italiener an, konnten aber bei 40000 Mann Verlust nur einige kleine Stützpunkte gewinnen. Österreich gelang es dann, durch einen Angriff die an der Westfront in Vorbereitung befindliche Österreichische Offensive zu führen.



116 Österreichisches Btl. im Hochgebirge. Während am Isonzo Schlacht auf Schlacht folgte, blieb die nach Westen verlaufende Westfront verhältnismäßig ruhig. Hier schritten die Österreicher aus jüdischen Pöhl und Dornau am 15. 3. 1916 zu einer großen Offensive, in der durch Verstoß gegen die Linie von Pöhl bei ganz Italienische Front in Venetien abgegriffen werden sollte.



117 Weichhütertransport an der Isonzofront. Bei den Österreichischen Angriffen gegen die starken Stellungen der Italiener zwischen Pöhl und Dornau am 15. 3. 1916 verfiel nach Winterverfall. Dennoch wurden wichtige feindliche Stellungen genommen. Aber der Durchbruch gelang nicht. Dieser Btl. trägt die angeschwemmten Schutzeinheiten alpinen Kampfgebietes.



118 Engländer an der mesopotamischen Front. Unter Abschichtung der griechischen Neutralität hatte die Entente in Saloniki ab 5. 10. 1915 Truppen gelandet. Zur „Orientarmee“ auf 400000 Mann vergrößert, waren ihre Angriffe bei Mesopotamien 1916 schon eine große Bedrohung unserer Ostfront, und ihre Offensive Herbst 1916 wurde und schließlich zum Durchbruch.



119 Türkenische Soldaten in Mesopotamien. Die Aufgabe der Verpflegung lag beim Soldaten, die aus der Heimat oder den besetzten Gebieten angeliefert wurden. Im Notfall suchte sich die Truppe durch Verwertung helfen. Außerdem gab es für den Soldaten die Pflicht bei der Bevölkerung mangel zu kaufen, was für die Versorgung seiner Verpflegung wertvoll war.



120 Türkische Truppenlager in Mesopotamien. Im Sommer 1915 griffen die englischen Truppen in Mesopotamien unter General Townshend gegen Bagdad vor. Sie wurden jedoch von den Türken am 22. 11. bei Kirkuk geschlagen und in Kut-el-Amara eingeschlossen. Am 29. 4. 1916 wurden die Engländer die Waffen freigegeben, nachdem alle Entlastungsarbeiten abgeschlossen waren.